



Nr. 257.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste halbe Seite 25 Pf. wöchentlich. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Dienstag, den 4. November 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn 2 Pf. 30 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortvertrieb 2 Pf. 30, L. Fernvertrieb 2 Pf. 30. Beleg, u. Aufschlag 30 Pf.

Zur äußeren Lage.

Die Entente verlangt Ersatz für die Vernichtung der deutschen Kriegsschiffe.

Brüssel, 2. Nov. Wie der „Temps“ meldet, hat der Fünferat gestern nachmittag beschlossen, von Deutschland als Ersatz für den den Alliierten durch die Vernichtung der Schiffe in Scapa Flow zugefügten Schaden eine gewisse Anzahl leichter Kriegsschiffe, Schwimmdocks, Kräne und andere zum Material der Flotte gehörige Gegenstände zu verlangen. Nach einigen Verhandlungen will man 400 000 Tonnen Schiffsraum als Ersatz beanspruchen.

Die belgische Auslieferungsliste.

Amsterdam, 3. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, die Liste der Deutschen, deren Verstrafung die belgische Regierung fordern werde, enthalte die Namen von Personen, die der Deportation von Belgien und der schlechten Behandlung von Belgien in den Lagern, der Plünderung und des Diebstahls beschuldigt werden, oder belgische Bürger erschießen ließen oder junge Leute, die die Grenze überschritten, dem Feinde auslieferten. Es würden Maßnahmen getroffen, um die Aufführung der Beschuldigten möglichst rasch zu bewirken.

Surchtbarer Zustand in polnischen und rumänischen Gefangenenlagern.

Genf, 2. Nov. Dem internationalen Roten Kreuzkomitee sind besorgniserregende Nachrichten seiner Delegierten zugegangen über den Zustand von Gefangenenlagern in Brest-Litowsk, wo weiß Ukrainer gefangen gehalten werden, und wo Ruhr, Typhus und ähnliche Epidemien wüten, so daß innerhalb weniger Tage mehrere Tausend Gefangene starben, und über die Verhältnisse bei Gefangenenlagern in Arad, wo die Rumänen Ungarn gefangen halten. Dort sind die Sterbefälle zwar nicht so hoch, wie im erstgenannten Lager, aber auch dort sind die Unterbringungs- und Ernährungsverhältnisse fast unglücklich. In die polnische und rumänische Regierung sind Ersuchen seitens des internationalen Roten Kreuzes ergangen, daß den Misständen unbedingt sofort abgeholfen werden müsse.

Die dauernden Unruhen in Ägypten.

Amsterdam, 3. Nov. „Daily Express“ berichtet aus Kairo vom Sonnabend, daß es in der Woche zu neuen Unruhen gekommen ist. Verschiedene Läden in den besseren Stadtvierteln wurden geplündert. Die Menge mußte mit Maschinengewehren auseinandergetrieben werden, wobei es Tote gab. — Der „Times“ zufolge brohen auch Unruhen unter den Studenten in Kairo. Die ägyptische radikale Presse fordert zu Ungehorsam und zu Verächtlichkeit gegen die Behörden auf.

Ausbruch des Bergarbeiterstreiks in Amerika.

New York, 3. Nov. Reuters meldet: Die Mehrheit der Bergarbeiter in den großen Erzeugungsgebieten von 12 Staaten hat die Bergwerke verlassen. In einigen Zentren sind Truppen zusammengezogen worden. Gompers erklärte, das einzige Ergebnis des bundesstaatlichen Eingreifens gegen den Streik würden weitere Störungen sein, die sich nicht auf die Bergwerke beschränken werden.

Chicago, 2. Nov. Savas meldet: Die Gewerkschaftsführer bestätigen, daß die Zahl der streikenden Bergleute in den Vereinigten Staaten 400 000 übersteigt. Ausschreitungen sind bisher nicht gemeldet worden.

Amsterdam, 3. Nov. „Telegraaf“ meldet aus New York: Am 11. November wird der Gerichtshof über das Streikverbot eine definitive Entscheidung treffen. Wilson hat die Pläne des Kabinetts zur Verfolgung der Streikführer bewilligt auf Grund des Gesetzes, das Ausstände, welche die Lebensmittel- und Kohlenversorgung betreffen, für unerlaubt erklärt.

New York, 3. Nov. Man schätzt die Zahl der Streikenden in den Kohlengruben auf 785 000. Die Eisenbahnverwaltungen haben sich für die Kohlenverteilung organisiert. 100 000 bis 200 000 Grubenarbeiter arbeiten weiter.

Schutzmaßnahmen der amerikanischen Regierung.

Amsterdam, 3. Nov. Die „Times“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung 52 Regimenter Infanterie, 28 Regimenter Feldartillerie, 4 Regimenter Kavallerie und 20 Maschinengewehrbataillone für die Bewachung der Bergwerke zur Verfügung gestellt hat. Es wird ein Streik der Eisenbahnarbeiter befürchtet.

Gespannte Beziehungen zwischen Peru und Chile.

Amsterdam, 3. Nov. Die „Times“ melden, daß die Beziehungen zwischen Peru und Chile gespannt sind. An der Grenze werden Truppen zusammengezogen.

Deutschland.

Die neuen Reichsflaggen.

Berlin, 3. Nov. Das Marineverordnungsblatt bringt einen Erlaß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsstarben mit Adlerschild in der Mitte), die Flagge des Reichsweserministeriums (Reichsstarbe mit Eisernem Kreuz in der Mitte) und die Reichskriegsflagge in dem bisherigen Muster, der neue Reichsadler in der Mitte und die Reichsstarbe mit Eisernem Kreuz in der linken oberen Ecke. Der Zeitpunkt der Einführung der neuen Reichskriegsflagge bleibt vorbehalten.

Notlandung des Luftschiffs „Vodensee“.

Berlin, 3. Nov. Das Luftschiff „Vodensee“ ist in der Nähe von Wolmirstedt (zwischen Stendal und Magdeburg) glücklich gelandet. Das Luftschiff hatte gestern seine fahrplanmäßige Fahrt nach Berlin gemacht, konnte hier aber wegen der starken Böen nicht landen (Wind bis zu 20 Sekundenmeter). Darauf entschloß sich der Kommandant, weiterzufahren, geriet aber in einen Schneesturm und landete bei Wolmirstedt.

Berlin, 3. Nov. Von der Delag erfahren wir noch über die Zwischenlandung des Luftschiffes „Vodensee“ in Wolmirstedt, daß die Gerüchte, wonach die Besatzung vor der Landung aus dem Luftschiff gesprungen sei und einzelne Mannschaften sich dabei verletzt hätten, nicht zutreffen. Nur zwei Mann der Besatzung sprangen, wie dies bei Landungen sonst auch üblich ist, an Land. Zurzeit wird Benzin herangeschafft. Sobald dieses eingetroffen ist, wird das Luftschiff seine Fahrt fortsetzen.

Die Verluste Sachsens im Weltkrieg.

Berlin, 4. Nov. Die Gesamtverluste Sachsens im Weltkrieg werden, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, von dem sächsischen Statistischen Amt auf 420 000 Personen geschätzt, einschließlich der Zivilisten.

Angestelltenstreik in Dresden.

Dresden, 3. Nov. Die kaufmännischen Angestellten des Großhandels, der Industrie, der Expedition, der Schifffahrt und des Fuhrwesens sind heute vormittag zur Durchführung ihrer Tarifforderungen in den Ausstand getreten. Die Expedition und die Schifffahrt ruhen vollständig, darunter der Hafenerbetrieb. Ebenso ist die Lebensmittelversorgung unterbrochen. Vollständig ausständig sind die Angestellten der Zigarettenindustrie. Viele Großbetriebe des Handels und der Industrie ruhen ebenfalls vollständig.

Ausdehnung des Metallarbeiterstreiks in Berlin.

Berlin, 3. Nov. Nach einer Mitteilung der Verwaltung des Metallarbeiterverbandes beschloß der Verband, alle noch nicht ausständigen Metallarbeiter zum sofortigen Ausstand aufzufordern. Dieser soll morgen früh beginnen.

Nahrungsmittelkontrolle in Bayern.

Berlin, 4. Nov. Der bayerische Landwirtschaftsminister verfügte, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, die Zwangsabgabe der Kartoffeln und in den Städten die Kellerkontrolle.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. November 1919

Zur Einstellung des Personenverkehrs.

In einer Pressebesprechung im Staatsministerium gab der neue Ministerialdirektor Dr. Siegel nähere Mitteilungen über die Einstellung des Personenverkehrs vom 5. bis 15. November. Für Württemberg sei die Reichsverordnung überraschend gekommen, sie sei aber begründet mit der überaus ernsten Lage der Kohlenversorgung. Außerdem sei es notwendig, daß für die Befuhr von Kartoffeln die Bahnen freigemacht werden. Ramentlich im Westen, vor allem im Rheinland, haben sich schwere Verkehrsstörungen gezeigt. In Württemberg wird die Sperre erst am 6. November beginnen. Am 5. November werden nur die Schnellzüge eingestellt. Vom 6. November ab werden nur noch Arbeiterzüge durchgeführt, in denen aber jedermann fahren kann, nicht nur Arbeiter. Es werden aber nur wenige Züge sein, die nicht nur von Ort zu Ort durchgeführt werden, sondern eine ganze Strecke befahren. So wird z. B. auch ein Zug bis Friedrichshafen durchgeführt werden. Bei der Kürze der Zeit sei es nicht möglich, daß ein gedruckter Fahrplan oder auch nur eine Veröffentlichung im „Staatsanzeiger“ erfolgen könne. Wer die Züge benutzen will, muß sich also vom 6. November ab auf den Stationen erkundigen. Die Post wird durch die Arbeiterzüge und die Güterzüge befördert werden. Für die Fernpost hat

man sich mit der Zeppelin-Gesellschaft in Verbindung gesetzt. Für die Zeit nach dem 15. November wird der Verkehr in einem mehr beschränkten Umfang als bisher ausgenommen werden. Es werden weniger Prozent des Friedensfahrplans als bisher (46 Prozent) gefahren werden.

Der Post- und Güterverkehr während der Verkehrsperre.

Infolge der bevorstehenden Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen fällt die Möglichkeit fort, die Postsendungen in den Schnell- und Personenzügen zu befördern. Infolgedessen können auf den Hauptstrecken nur noch Eilgüterzüge, und im übrigen Güterzüge für den Postversand benutzt werden. Die damit verknüpfte Ausschaltung einer großen Zahl von Bahnpostwagen macht es notwendig, die Annahme von Wertbriefen und Paketen (ausgenommen Medikamente und Pressensendungen) für kurze Zeit zu sperren. Um den Telegrammen für die wirklich wichtigen Telegramme betriebsfähig erhalten zu können, wird die Annahme von Glückwünschen- und Begrüßungstelegrammen, sowie von Telegrammen in nicht bringenden Familienangelegenheiten u. dergl. bis auf weiteres eingestellt.

Um den verfügbaren Wagenpark für die Zwecke der Allgemeinheit voll nutzbar zu machen, stehen weitere Maßnahmen des Reichsverkehrsministeriums unmittelbar bevor. Durch diese Anordnungen wird die eigenmächtige widerrechtliche Verwendung von Wagen unterbunden und unter strenge Strafe gestellt. Soweit bei Privatwagen für Kohlensendungen die Gefahr besteht, daß durch ihre Benutzung die gleichmäßige Verteilung der Kohlen beeinträchtigt wird, werden sie der Verwendung für die Allgemeinheit zugeführt werden.

Auflegung der Sparprämienanleihe.

Wie wir hören, sind sämtliche Vorbereitungen zur Auflegung der neuen Sparprämienanleihe nunmehr vollständig getroffen. Die Zeichnung beginnt am Montag, den 10. November. Zeichnungen nehmen entgegen: jede Bank, jeder Bankier, jede Sparkasse und jede Kreditgenossenschaft.

Orthographisches.

Mit Gefuch.

Beile dem Bezirkskommando R... mit da es flech handelt wegen dem Endlaßungsanzug woh Ich flech jezt noch gar nicht dafon Erfaren hatte möchle Ich das Bezirkskommando R... bitten behüßlich zu sein daß Ich auch solchen Anzug erhalte wih meine Kameraden Ich habe gerade so lange Gedient als wih diese vom 25. August 1914 bis 23-7-18 Endlaßen in die Heimat nach R. Ich habe einen alten Anzug bei meiner Endlaßung von Wm aus zur Heimraise mit bekommen um den Ich aber dann Angehalten habe zum tragen da Ich ser schlächt mit Klaiden und Schue gedanten bin zum Arbaiten diesen Anzug wil Ich abgeben wenn Ich den Neien Anzug erhalten solde Ich habe nur Hossen und Stiefel benizt das andere tonde Ich nicht mer tragen Soken und Hemt fowih Underhose waren schlächt so Bütte Ich also nochmal Dringent da Ich solchen Anzug auch ganz nedieg brauchen wirt da Ich eine Strafe Famihle habe die flech jezt 13 Köpfe stark was ja zugegeben werten muß daß Ich solchen Anzug nedieg habe alles andere ist in meinem Willkürbaß erschlich.

R., den 17. 9. 1918.

Hochachtungsol

R., den 8. September 1918.

Auf bestimung des Bezirkskommando taile Ich zur Rückantwort mit da es flech handelt wägen den Glaidungsbliegen von meiner Endlaßung abzufenten und hätte das königliche Bezirkskommando R... ob ich die Glaiter und Stiefel nicht lengere Zeit behalden dürste. da ich ser schlächt in Glaiter und Stiefel versän bin, in dem Ich seit 4 Jaren im Felde gedanten bin, und jezt auf Reglemahon für Hörezweck bei der Gemeinte Arbaiten muß wäre Ich die Glaiter und Stiefel ser bedürfbleg. In dem ich seit einem Jar zwai Söne im Felde sben habe, die mir meine Glaiter und Stiefel so lange Ich dort war und die noch zu Hause gearbaitet haben meine Glaiter abgenizt haben.

Hochachtungsol

Technischer Umstände halber konnten wir heute den größten Teil unserer politischen Nachrichten nicht fertigstellen.

Turnverein Calw.

Nach 6-jähriger, durch den Weltkrieg bedingten Pause, hielt am letzten Sonntag der Turnverein Calw im „Bad Hof“ zum ersten Male wieder eine gefällige Unterhaltung in Form eines Tanzkränzchens, verbunden mit turnerischen Aufführungen, ab. Zahlreich waren die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen erschienen und der Vorstand, Verwaltungskassier Staudenmeyer, konnte in einer kurzen Ansprache seiner Freude hierüber Ausdruck geben.

Aber mehr noch als über diese in unserer jetzigen tanztunigen Zeit nicht eben vermunderlichen Erscheinung, konnte er seine Genugtuung darüber aussprechen, daß in dem Verein Dank der trefflichen und unermüdbaren Leitung durch die Turnwart auch während des Krieges tüchtig gearbeitet worden ist und zwar sowohl in den männlichen Abteilungen der aktiven Turner und der Turnzöglinge, wie in der seit einigen Monaten wieder ins Leben gerufenen Frauenabteilung. Die im Laufe des Abends unter der energiegelassen Leitung der Turnwart Wengert vorgeführten, wohlgefügten und teilweise recht schwierigen Übungen am Barren, wie die eleganten und geschmeidigen Stabwendübungen und die kunstvoll aufgetragenen Pyramiden legten offensichtlich Zeugnis von dieser treuen Arbeit ab und stärkten gewiß in allen Zuschauern die Überzeugung von dem großen Werte des deutschen Turnens für die körperliche Erziehung unserer Jugend, auf der die Hoffnung für die Zukunft unseres Volkes ruht.

Auch eine Männerriege wich in dieser Woche wieder ihre Übungen, die dem vorgerückteren Alter angepaßt sind, aufnehmen und so auch älteren Semestern Gelegenheit geben, nach den einträglichen und entnervenden Arbeiten in Büro, Fabrik und Werkstatt, ihre Glieder zu recken und ihre Gesundheit zu stärken. Recht zahlreiche Beteiligung an dieser Altersriege von Männern aus allen Ständen ist dringend zu wünschen.

Von 148 Vereinsmitgliedern, die ins Feld zogen, sind 28 nicht mehr zurückgekehrt und haben in treuer Pflichterfüllung ihr Leben für Volk und Vaterland geopfert; in ergreifenden Worten gedachte ihrer der Vorstand und die Versammlung ehrte sie in der üblichen Weise.

Wäre in dem hiesigen Turnverein allezeit treue Arbeit für Volk und Vaterland geleistet und wackerliche Gesinnung gepflegt worden, dann wird er, wie es seither, in der hiesigen Bürgerschaft fest verankert sein und warme Förderung seiner edlen Bestrebungen erfahren.

Bezirksobstbauverein Calw.

Der Verein hielt am letzten Sonntag seine jährliche Herbstversammlung im „Bad Hof“ ab. Der Vorstand, Oberpräsident Bauerle, begrüßte mit freundlichen Worten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch dieses Jahr wieder ein reiches Obstergebnis gewiesen sei, insbesondere sei die Birnenernte so zahlreich ausgefallen, wie schon lange nicht mehr. Der Obstbau habe sich während der Kriegszeit als überaus lohnend erwiesen und die Preise seien auch heute wieder so hoch gewesen, daß die Obstzüchter in jeder Weise zufrieden sein können. Voraussichtlich werde in den nächsten Jahren die Einfuhr ausländischen Obstes nicht den früheren Umfang annehmen. Die Obstzüchter sollten daher die Pflege der Bäume ja nicht vernachlässigen, damit die Bäume sich nicht erschöpfen und auch fernerhin ertragsreich bleiben. Bei Neuanlagen müsse auf die richtige Sortenwahl Wert gelegt werden, denn von den richtigen Sorten hänge ein großer Teil des Erfolges ab. Auch im Bezirk Calw könne vorzügliches Tafel- und Mostobst gebaut werden, wenn der Rat von Sachverständigen beigezogen werde. Oberamtsbaumwart Widmann sprach sodann in klaren und äußerst interessanten Ausführungen über die ertragsreichsten Obstsorten. Im ersten Teil seines Vortrags behandelte er die im Normalfortiment des Vereins aufgeführten Obstsorten, im zweiten Teil die neuen, noch nicht allgemein erprobten Sorten. Seine Ratschläge zeugten von gründlicher Erfahrung und Sachkenntnis, geschöpft aus der Praxis und scharfer Beobachtung. Der Redner hatte zur Unterstützung seines Vortrags eine sehr schöne Sortimentsausstellung zusammengebracht, die recht reichhaltig war und von den Anwesenden mit großem Interesse betrachtet wurde. Hierbei gab es einen regen Gedankenaustausch bei der Bestimmung einzelner Sorten. Auf den Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache, bei der verschiedene Obstzüchter ihre Erfahrungen mit einzelnen Sorten mitteilten und manche Meinungen über alte und neue Sorten zu Tage traten. Allgemein wurde hervorgehoben, daß Oberamtsbaumwart Widmann sich große Verdienste um den Obstbau im Bezirk erworben habe, daß seine Tätigkeit von sichtlichem Erfolg be-

Tod und Scheintod.

Besteht die Gefahr, lebendig begraben zu werden?

ml. Ist es bei dem heutigen Stande der Wissenschaft möglich, daß ein Scheintoter ins Grab gesenkt wird? Diese Frage bewegt angesichts des jetzt in Berlin-Grunewald vorgekommenen Falles wieder einmal alle jene ängstlichen Gemüter, die aus Furcht, womöglich einmal lebendig begraben werden zu können, niemals ihres Lebens froh werden. Sind doch aus dieser Furcht heraus schon die seltsamsten letzten Verfügungen getroffen worden, testamentarische Bestimmungen, die dahingehen, daß über dem Grabe ein Lärmerwerk oder irgend eine andere Alarmvorrichtung angebracht werde, damit der Begrabene im Falle des Scheintodes ein Lebenszeichen zu geben imstande sei.

Im allgemeinen kann man annehmen, daß die immer wieder berichteten Fälle von der Einsargung Scheintoter in neunundneunzig von hundert Fällen auf Gerüchten beruhen. Hier hat sich freilich in der Tat einer der überaus seltenen Fälle ereignet, in denen keine Spur von Leben mehr festgestellt werden konnte, während in Wirklichkeit bei der im Grunewald anscheinend tot aufgefundenen Krankenschwester nur ein Zustand völliger Erstarrung vorlag, hervorgerufen einerseits durch die Giftwirkung des in großer Dosis genommenen Morphiums, andererseits durch die Kälte, in der die Selbstmörderin vermutlich viele Stunden gelegen hatte. Bei Ertrunkenen, Erhängten und auch bei scheinbar togeborenen Kindern kommt es in der Tat, wenn auch sehr selten, vor, daß sie tagelang in einem Zustande völliger Leblosigkeit liegen; aber auch solche Scheintote sind von dem Lebendigbegrabenen durch die gesetzliche Bestimmung geschützt, die vorschreibt, daß keine Leiche früher als 48 Stunden nach dem Zeitpunkt des ärztlich oder durch einen beamteten Leichenbeschauer festgestellten Todes beerdigt werden darf, eine Vorschrift, von der nur in besonderen, völlig zweifelhaften

Amthliche Bekanntmachungen.

Biehmarkt in Wildberg.

Die Abhaltung des am 7. November 1919 in Wildberg stattfindenden Biehmarktes ist von der Fleischverorgungsstelle mit Erlaß vom 27. Oktober 1919 Nr. 11 183 genehmigt worden.

Der Markt beginnt um 8 Uhr morgens.

Rachschende Bestimmungen sind genau zu beachten:

1. Der Handel darf nur nach Lebendgewicht und unter Einhaltung der Höchstpreise erfolgen.

2. Händler haben ihre Handelsbescheinigung und für die dem Markt zugeführten Tiere Gesundheitszeugnisse mitzubringen. Handelsbescheinigung, die von der Fleischverorgungsstelle vor dem 12. September ds. Js. ausgestellt sind, haben keine Gültigkeit mehr.

3. Jeder Händler hat zur Ausfuhr von Vieh aus dem Bezirk Nagold die Genehmigung des Oberamts Nagold einzuholen.

4. Bei sämtlichen Verkäufen sind Schlachtscheine und amtliche Waagscheine auszustellen.

5. Viehhalter, welche Vieh aus anderen Bezirken zuführen, ohne im Besitze eines Freigabebescheinigung des Ursprungsortes des Tieres zu sein, werden zurückgewiesen und zur Anzeigebrought.

6. Sämtliche Tiere sind an den Markteingängen tierärztlich untersuchen zu lassen.

7. Für jedes zugeführte Tier ist eine Bescheinigung des Ortsvorstehers des bisherigen Standortes mitzuführen, daß dieses Tier nicht in die (Schlachtvieh)-Bormerkungsliste aufgenommen ist.

8. Jeder kaufende Viehhalter muß eine Bescheinigung seines Ortsvorstehers besitzen, daß er Viehhalter ist und keinen Handel treibt.

Zwiderhandlungen sind mit strengen Strafen bedroht.

Nagold, den 30. Oktober 1919.

Oberamt: Mü n z.

Die beteiligten Kreise werden auf ff. im Staatsanzeiger Nr. 249 erschienene Bekanntmachungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft hingewiesen:

1. betz. die Abhaltung eines milchwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn;

2. betz. die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn;

3. die Abhaltung eines Melkkurses für Frauen und Mädchen in Laupheim.

Der Staatsanzeiger kann bei den (Stadt-)Schultheißenämtern eingesehen werden. Oberamt: Calw, den 31. Oktober 1919. G. S.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden auf den Erlaß des Ministeriums des Innern an die Oberämter und an die Ortsbehörden, betz. die in Verwahrung der letzteren befindlichen, von der Schulpol Stuttgart beschlagnahmten Gegenstände vom 1. Oktober d. J. (Staatsanzeiger Nr. 250) hingewiesen. Calw, den 1. November 1919. Oberamtmann: G. S.

gleitet sei und daß seine Stellung als Oberamtsbaumwart auch von der Amtspflicht besser gewürdigt werden müsse. Ueber den Wettbewerb bei Neuanlagen teilte der Vorsitzende mit, daß im ganzen 12 Bewerbungen eingegangen seien. Die angemeldeten Baumstücke seien vom Preisgericht im Juni und Juli einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Die Bestrebungen des Vereins hätten zwar offensichtlich gute Erfolge aufzuweisen, doch sei im allgemeinen noch viel zu wünschen, wenn der Obstbau zu einer hohen Blüte gebracht werden solle. Im allgemeinen sei der Obstbau auf den Waldorten in besserem Stande als in den Gärten. Es gehe Gemeinden, in denen nicht viel für den Obstbau gesehe. Bei richtiger Sortenwahl und guter Pflege könne in unserem Bezirk überall Obstbau getrieben werden. Die Gemeinden selbst sollten mit gutem Beispiel vorangehen, dann werde auch die Einwohnerschaft folgen. Der Oberamtsbaumwart und der Verein stehe jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung. Die schönsten Neuanlagen, die von hiesigen Hand bedient werden, besitzt Handelschulldirektor

Fällen abgegangen werden darf. So wäre auch die ursprünglich als tot angesehene Grunewalder Selbstmörderin niemals in die Gefahr gekommen, lebendig begraben zu werden; denn bei ihr war die amtliche Leichenschau noch gar nicht erfolgt; überdies würde, wie stets in solchen Fällen von Selbstmord, zur einwandfreien Ermittlung der Todesursache durch den beamteten Arzt die Leichenschau angeordnet worden sein. Der Professor würde aber unter allen Umständen vorher erkannt haben, daß er in Wahrheit nicht eine Leiche, sondern eine Scheintote vor sich habe.

Der Scheintod, ein Zustand, den der Mediziner als Asphyxia bezeichnet, entsteht dadurch, daß die Herz- und Atemtätigkeit, deren völliges Ausbleiben eben den Tod ausmacht, völlig unterbunden erscheint. Dann bleiben alle Bewegungen und Empfindungen aus; das Bewußtsein mangelt völlig, und der Brustkorb steht völlig still. Weder wird über dem Handgelenk noch sonst der Puls gefühlt, noch kann der Arzt mit dem Stethoskop den Herzschlag feststellen, ob es sich um Tod oder um Scheintod handelt. So stellen sich die sogenannten Totenstade, blaurote Färbungen, die durch Blutansammlungen an den Stellen hervorgerufen werden, an denen die Leiche aufliegt, nur bei wirklich Toten ein. Neben der Augenprobe, bei der ein Reflex der Hornhaut auf bestimmte Lichterscheinungen das schlummernde Leben verrät, wird auch oft die Siegeladreaktion angewandt, um über die Frage: Tod oder Scheintod zu entscheiden. Tropft man brennenden Siegelack auf die Haut eines Scheintoten, so rötet sie sich in der Umgebung der getroffenen Stelle lebhaft, während sie bei dem Toten unverändert bleibt. Der Siegeladreaktion verwandt ist die Probe mittels einer Aekhpaste, die bei Toten einen gelben, durchsichtigen, bei Scheintoten aber einen schwarzlichlichen, undurchsichtigen Schorf erzeugt. Ferner ist die Totenstarre, die meist innerhalb eines Zeitraums von 12 Stunden nach erfolgtem Tode eintritt und der Verwesung vorangeht, ein

Jäger und Totengräber Katz. Beide Baumbesitzer erhielten den 1. Preis, bestehend in goldener Medaille und Ehrenurkunde. Einen 2. Preis (Silberne Medaille) erhielt Hr. Maier zum Schwanen hier, Bauernmeister Schneider in Wildberg, Baumwart Gäcke in Wötlingen und Landwirt Burkhard in Neuweiler; einen 3. Preis (Bronzene Medaille) Karl Waidelich zum Köhle hier, Oberlehrer Eisenhard in Deckenfronn, Landwirt Kentischer in Agenbach und Morgener in Ernsthül, eine lobende Anerkennung R. Pfeiffer zum Löwen in Oberhaugstett und die Gemeinde Oberhaugstett. Dem früheren Vorstand, Herrn Privatmann Franz Schönle, übergab der Vorsitzende unter Hervorhebung von dessen großen Verdiensten um den Verein mit allgemeiner Zustimmung das Ehrendiplom mit der Ernennung zum Ehrenmitglied. Zum Schluß wies der Vorsitzende auf den großen Nutzen der Beerensträucher hin, empfiehlt dringend den Anbau derselben und forderte die Obstzüchter zu rastlosem Fleiß und richtigem Fortschritt im Obstbau auf.

Unterreichenbach, 4. Nov. Zu unserer Meldung über einen Verkauf der früheren Filzfabrik wird uns geschrieben: Die Firma Becker u. Co., Filzfabrik in Unterreichenbach ist nicht verkauft. Das Bureau befindet sich seit 1. Oktober 1917 im Hause des Herrn Fritz Pfeiffer. Der Betrieb ist wegen Rohmaterialmangels eingestellt.

Stuttgart, 3. Okt. Wegen Lohnstreitigkeiten traten am letzten Samstag die Zuschneider, Zuschneiderinnen und Leiterinnen der Herren- und Damenkleidgeschäfte in Stuttgart in den Ausstand.

Heilbronn, 3. Nov. Trotz bringlicher Vorstellung beim Rürt. Landeslohlenamt, beim Kohlenausgleich in Mannheim und beim Reichskohlenkommissar in Berlin hat das Gaswerk während der ganzen letzten Woche keine Kohlen erhalten. Der Vorrat des Gaswerks reicht noch bis Dienstag.

Jesny, 3. Nov. Strenger Winter mit Kälte bis zu 10 Grad und einer Schneedecke von 25 Zentimeter Tiefe ist in Allgäu eingeleht zu einer Zeit, wo sonst noch herrlich warme Herbsttage ins Freie locken. Die Hälfte des reichen Obstsegens hängt erkoren auf den Bäumen, die durch Schneeebruch für Jahre hinaus großen Schaden erlitten haben. Auch die Kartoffeln haben durch Frost schwer gelitten und durch plötzlichen Abbruch der Grünfütterung hat sich die Milchproduktion bereits um ein Drittel gemindert.

Erwiderung.

Ihr Artikel von J. G. S. in Z. verlangt dringend eine Richtigstellung der Gedankengänge: Der Inhalt des Artikels gipfelt in dem Satz: „Dem Bauern wird man niemals gerecht.“ Inwiefern unterliegt nun der Bauernstand nach Ansicht von J. G. S. einer ungerechten Behandlung und Beurteilung? Zum ersten wird nach seiner Meinung die Arbeit des Bauern nie genügend geschätzt und entlohnt. Dazu ist zu sagen: Was ein gesunder und echter Bauer ist, der arbeitet schwer, arbeitet lang und arbeitet gern. Darf er doch täglich auf seinem eigenen Grund und Boden stehen, darf läsen, darf ernten und sich freuen, wie sein Boden die Erzeugnisse hervorbringt. Auch die schwerste Arbeit schafft ihm so innere Befriedigung und darum Segen. Mehr ein Jahr, so baut und sät er wieder auf Hoffnung. — Es möchte ein minderwertiger Mensch sein, den es da nicht zur Arbeit drängen würde! — Diese Pflicht zur Arbeit besteht nicht minder für jeden anderen Beruf. Aber wie vielfach schwerer ist es z. B. für den Fabrikarbeiter mit dieser Pflicht die Freude zu verbinden, mit der die Arbeit innerlich wertvoll wird. Und wenn heute in einzelnen Schichten Arbeitsmüdigkeit herrscht, müssen wir das

charakteristische Zeichen des tatsächlichen Todes. Noch bestimmter kann man bei Anwendung des elektrischen Stroms zwischen Tod und Scheintod unterscheiden, da im letzten Fall die Muskulatur durch Zuckungen wie beim Lebenden reagiert. Schließlich kann man den Scheintod auch durch Einspritzung von Fluorescein erkennen, das dann die Schleimhäute intensiv gelb färbt.

Insmerhin ist die beklagenswerte Tatsache, daß ärztlicherseits jene Selbstmörderin für tot gehalten worden ist, nicht aus der Welt zu schaffen. Aber es muß berücksichtigt werden, daß es sich hier gar nicht um eine endgültige, amtliche Totenschau, sondern nur um eine vorläufige Feststellung gehandelt hat. Die starke Dosis Morphium, die die Lebensmüde neben dem Veronal genommen hat, mußte sie nicht nur vollständig betäuben, sondern — es ist das eine spezifische Eigenschaft des Morphiums — auch lähmend auf die Zentren des Bewußtseins und der willkürlichen Bewegungen im Gehirn einwirken. Weiterhin hat das Morphium die Eigentümlichkeit, die Körperwärme fast herabzusetzen und da hierzu noch die äußere Einwirkung des kalten Spätherbstwetters und des Regens getreten war, so machte der regungslose Körper den Eindruck der Leichenstarre wie der Leichenkälte. Infolge der hochgradigen Morphiumvergiftung blieb auch die Hornhautprobe, die der Arzt noch angestellt hatte, negativ, während die Siegeladreaktion infolge der völligen Anstarrung des erstarren Körpers versagte. Trotz alledem erscheint der Fall nicht geeignet, die verbreitete Angst vor dem Scheintod sachlich zu begründen.

Eine andere Frage ist freilich, ob bei einem weniger widerstandsfähigen Organismus das ärztliche Versetzen nicht zu einer fast völligen Totung hätte führen können. Denn das fünfzehnstündige Liegen im Sarge, in nassen Kleidern und in einer eisigen Leichenhalle, hätte sehr wohl die nur Scheintote wirklich vom Leben zum Tode befördern können.

T. Schiler, Calw, Inhaber: Friedrich Daur.

Buckskin in großer Auswahl vorrätig.

Erwiderung.

Nachträglich erfahre ich, daß ich in Nr 250 des Tagblattes wegen Zahlung des Tagespreises für Obst, des Buchers verdächtigt werde. Ist es aber vielleicht nicht Tausch, daß landauf, landab die Obsthöchstpreise nicht eingehalten werden konnten, weil von Anfang an zu nieder waren! Liegen nicht Fälle vor, wo selbst Behörden die Preise überschritten? Ich frage: Wer in Calw hat Obst um den Höchstpreis kaufen können, außer von beschlagnahmtem?

Wer ohne Fehl, werse den ersten Stein!!!
Warum mich deshalb des Buchers verdächtigen?
Das weggenommene Obst war von bester Qualität und verdiente einen Vorzugspreis. Warum will man dem Bauer für solches Obst keinen besseren Preis zugestehen, wo für geringes Obst? Wo anders wird alles so über einen Kamm geschoren?

Die Zeit wird entscheiden, der Fall wird sein Nachspiel haben!

Karl Kaiser, Neuenbürg.

Täglicher Eingang in:
Costümes
Röcken
Mänteln
Ernst Schall.

Krauthobel
in allen Größen
empfiehlt

Carl Herzog, Eisenhandlg., Leberstr.

Hugo Rau, Bau-, Calw.

Ständig am Lager sind wieder:

Steinzeug-Fußbodenplatten, weiße
Wandplatten, feuerfeste Steine in
gangbaren feuerf. Herdplatten, Spül-
bankgarnituren aus Wassersteine
aus Terrazzo, Cementröhren, Patent salz-
pappe, 'Rosmos', Dachpappe in versch.
Stärken,
Isolier-Streifen 10-30 Zentimeter breit,
Kaminzug-Gestelle für 20, 25 und 30
Zentimeter-Kamine.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Fuhrmann Christine Küblers Witwe in der Insel, verkaufe ich am Mittwoch, den 5. Nov. nachmittags von 2 Uhr gegen Barzahlung:

2 vollständige Betten, 1 bereits neues, Bettfüße, Küchengerät, Schreinwerk, 2 Kleiderkästen, Tische, 1 kleinere, 1 große Kommode, 1 Küchekasten, 1 Sofa, Stühle, 1 Truhe, 1 Bettlade, 1 Nachttischle, 2 Fässer (150 und 100 Liter), 1 Schnellwaage sowie allgemeinen Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Einmalig
Rauchtafeln
für Metzgereien u. Haus-
schlachten geeignet,
wertvoll z. Aufbewahren
der Fleischwaren; kein
Schwitzen, kein Anlaufen
derselben, in schwarz und
verzinkt lieferbar.
Praktisch
Dampf-Wasch-
Maschinen
empfiehlt
Carl Dongus,
Debenpfraun.
Unverwundlich



Büdowerk
Schwenningen N.
Die Verbraucher erhalten
wertvolle Geschenke.

Einen 2 1/2 Jahre alten reh-
farbigen

Zuchtbock,

mit dem ersten Preis prämiert,
setzt dem Verkauf aus

Jakob Schöninger,
Unterreichenbach.

Auch suche ich 2 Wagen schönes
Stroh
zu kaufen D. D.

2 trüchtige, prämierte
Ziegen
verkauft

Magdalene Wochele,
Neubulach.

Sonnenhardt.
Einen Wurf

Milch-
schweine
verfesselt und ans Fressen ge-
wöhnt, verkauft

A. Luz, Schuhmacher.

2 schwere Zugochsen
verkauft

Mich. Hammann,
Oberkollwangen.

1 Kuh,

8-9 Liter Milch gebend, sowie
ein 7 Monate altes

Rind
verkauft

Christ. Frey,
Oberkollwangen.

Einen 6 Monate alten

Stier
setzt dem Verkauf aus.

Michael Lörcher,
Eberspiel.

Puppenperücken,
Haaruhrketten u.s.w.

bitte ich jetzt schon in Auftrag
zu geben.

J. Odermatt, Friseur-
geschäft
b. Bahnhof.

Neue
Fahrpläne

für den Bezirk Calw
das Stück 20 Pfg. sind in der
Geschäftsstelle des Blatt. zu haben.

Brenn-Spiritus
ist eingetroffen
Ch. Schlatterer.

Ein Paar lange, bereits neue
Kavallerie-Stiefel

Größe 30-30 1/2 zu kaufen ge-
sucht. Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Ein Schaukasten

mit Rolladen, für Photographen
geeignet, ist zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Weiss,
Englands Politik
und Entwicklung.

Geheftet Mk. 1.60, ge-
bunden Mk. 2.40, erhältl.
in den hiesigen Buch-
handlungen.

Hierher
müssen Sie Ihre

Felle

senden und erhalten Sie die
höchsten Preise

vom Warden bis zum Hirsch.
Ankauf von Rehwedeln.
Gerben von Fellen.

E. Maifchofer,
moderne Teraustapferet
Pforzheim, Lindenstraße 52.
Telephon 1501.

Gültlingen.

Eine 26 Wochen trüchtige, gute
Milch-
kuh

setzt dem Verkauf aus

Michael Proß, beim Hirsch.

Eine 25 Wochen trüchtige
Schaffkuh

setzt dem Verkauf aus.

Margarete Fischer Wtw.,
Neubulach.

Eine gute
Milch-
kuh,

40 Wochen trüchtig, welche das
ganze Jahr Milch gibt, hat zu
verkaufen.

J. Weimert, Calw.

Calw, 4. November 1919.



Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme
anlässlich des Heimgangs unseres lieben Vaters

Matthäus Schumacher,

insbesondere auch dem Herrn Dekan für seine trostreichen
Worte am Grabe, der ergreifenden Trauermusik, für
die zahlreichen Kranzpenden, sowie den Herren Ehren-
trägern sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fürchtegott Mitschelen,
Hauptlehrer in Waiblingen,
Maria Mitschelen,
Waiblingen.

Gechingen, den 2. November 1919.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-
nahme, die wir während der langen Krankheit und beim
Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter und
Großmutter

Marie Sehle

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf
diesem Wege nochmals unsern herzlichsten Dank

Familie Heinrich Gann.

Fräulein Cath. Buys - Augendiagnose

Erkennung der Krankheiten aus den Augen
Homöopathie Malmshelm Oa. Leonberg

Sprechstunden: Wochentags 9 bis 11 Uhr und 2 bis 5 Uhr
Sonntags keine Sprechstunde.

„Nissin“

— Mk. 1.50 —
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in allen Apotheken.

Welcher Schneider
fertigt schnellstens einen

Contaway

mit gekreuzter Hose und liefert
guten Stoff dazu?
Angebote mit Preisangabe unter
N 500 an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

Kleine

Wohnung

samt Zubehör in gutem Hause ist
an alleinstehende Person auf
1. Dezember zu vermieten.
Schriftliche Angeb unter N 50
an die Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Handelschüler sucht per sofort
oder 15. Nov. möbliertes

Zimmer

möglichst mit Licht und Heizung.
Angebote unter N. 27 sind an
die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

1000 Ztr. Weißbrot

sucht zu kaufen

Röhm-Dalkolmo.

Am Donnerstag, den 6. ds., habe ich im
Gasthaus zum „Hirsch“ in Calw

einen Transport schöne

Läufer-Schweine

Schweinehändler Röngeter.

